

# Merseburger Tageblatt

Preis: 10 Pf. (100 Exemplare) —  
Abonnement: 10 Pf. (100 Exemplare) —  
Abonnement: 10 Pf. (100 Exemplare) —

## Kreisblatt

Abonnement: 10 Pf. (100 Exemplare) —  
Abonnement: 10 Pf. (100 Exemplare) —  
Abonnement: 10 Pf. (100 Exemplare) —

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 82.

Donnerstag, den 17. April 1919.

159. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.:

Entlassung Oerresangehöriger.  
Pflanzbeschein.  
Verhütung der Vorbestimmene.

### Tageschronik

- Die Friedensverhandlungen beginnen am 25. April.
- Die Oberkassat des Reichspräsidenten.
- Sieg der Kommunisten in München.
- Die Reichsregierung greift militärisch in Bayern ein.
- Die Bauern verlangen Waffen.
- Verhaftung der Streikleitung im Ruhrrevier.
- Berlin vor einem Generalsstreik?
- Regierungsstruppen im Anmarsch auf Braunschweig.
- Der 1. Mai gesetzlicher Nationalfeiertag.

### Beginn der Friedenskonferenz.

Einladung der deutschen Vertreter für den 25. April  
Präsident Wilson gab gestern abend in Paris als  
Vorfürher des Vizepräsidenten folgende Erklärung ab:  
Angesichts der Tatsache, daß die Fragen, die bei dem Frieden  
mit Deutschland geregelt werden müssen, der vollständigen  
Lösung so nahe gerückt sind, daß sie jetzt schnell durch den  
erwarteten Prozeß der Fertigstellung des Entwurfes gehen können,  
beschließen diejenigen, die am längsten über diese Fragen berätet  
anzusetzen, daß die deutschen Bevollmächtigten ein-  
geladen werden, mit den Vertretern der assoziierten  
Nationen am 25. April in Versailles zusammen-  
zukommen. Dies bedeutet nicht, daß die Beratung über alle  
Fragen, die mit der Regelung des allgemeinen Friedens zu-  
sammenhängen, unterbrochen oder daß die Beratung dieser  
Fragen verzögert wird. Man erwartet im Gegenteil, daß jetzt be-  
züglich dieser Fragen ein schnellerer Fortschritt gemacht  
wird. Man hofft, daß man in den Fragen, die Italien am  
unmittelbarsten betreffen, besonders in der abstrakten Frage,  
jeht zu einer baldigen Verständigung gelangen wird. Der ab-  
strakten Frage wird zeitlich vor anderen Fragen der Vorsehung  
gegeben und das schändliche Problem in sein Endstadium  
gebracht werden.

### Die Besprechungen in Versailles.

Haag, 15. April. Aus Paris wird berichtet, daß man die  
Ankunft der deutschen Delegierten am Donner-  
stag, den 24. April, erwartet. Die Bevollmächtigten sollen mili-  
tärisch bewacht werden, damit sie mit keinen fremden Personen  
in Berührung kommen. Sobald die Bedingungen end-  
gültig feststehen, werden sie den Staaten, die dieselben daran  
interessiert sind, wie Belgien, Polen und den Tschechen-Slowaken  
mitgeteilt werden. Die anderen assoziierten Staaten, die keine ge-  
meinsamen Grenzen mit Deutschland haben, werden die Be-  
dingungsbedingungen erst in dem Augenblick des  
Unterschriftens kennen lernen. In dieser Sitzung werden  
alle Staaten teilnehmen, die mit den Zentralmächten die  
Beziehungen abgebrochen haben. Man glaubt, daß die Be-  
sprechungen nur von kurzer Dauer sein werden und daß die  
Unterfertigung Mitte Mai geistlich ist.

### Der deutsche Ausschuss für die Friedens- verhandlungen.

Weimar, 15. April. Der neue Ausschuss für die Friede-  
sverhandlungen hat sich konstituiert. Er leitet sich aus dem  
Präsidenten der Nationalversammlung und 25 Mitgliedern  
aller Parteien folgenden zusammen: Reichsminister (Vize)  
Reichsminister, Schulz, Eppenstein (Soz.), Kaiserlicher  
Reichsminister, Dietrich, Holsbach (Deutschn.), Kaufmann  
(Deutn.), den Sozialdemokraten: Käßig, Lobe, Wolfen-  
büttel, Müller, Breslau, Frau Nölde, Frau Schell-  
ling, Schumann, Dr. Einzweimer, Stod, Vogel,  
Wels, den Zentrumsdemokraten: Ehrhardt, Götter,  
Dr. Helm, Dr. Wagner-Schönauer, Dr. Spahn, Dr. Tim-  
mermann, den Demokraten: Paul (Sozial), Dr. Hermann-  
Bohn, Dr. Dulbe, Fischer v. Nollhoffen, Dr. Bie-

lan d. den Deutschnationalen Volksparteien: Kraut (Schrift-  
führer), Dr. Graf v. Poladobensin-Wehner, Kraub,  
dem Deutschen Volksparteier Dr. Strejeman, den Unab-  
hängigen Sozialisten: Geper, Leipzig, Gaafe-Berlin.

### Das Schicksal des linken Rheinufers.

Allgemein Handelsblatt wird aus Paris gemeldet, daß  
die Befreiung des linken Rheinufers jetzt in der Hand  
die Abklärung des linken Rheinufers dagegen eine  
dauernde sein wird. Es scheint wieder, als ob englische  
Truppen sich an der Befreiung beteiligen. Dagegen ist es wenig-  
stens wahrscheinlich, daß auch amerikanische Truppen daran teil-  
nehmen. Frankreich ist von der Lösung dieser Frage befreit,  
vorausgesetzt, daß daneben noch eine militärische Konvention zu  
bestimmtem Zweck zwischen Amerika, England und Frankreich  
abgeschlossen wird, die in Kraft treten soll, sobald Deutschland  
sich gegen die Ausführung der Friedensbedingungen auflehnt.

### Historische Verbrechen.

Bern, 15. April. Zur Regelung der Frage des Saarbezirks  
schreibt die „Humanität“: Wir erwarten mit einem Gefühl  
von Grauen und Ekel die Veröffentlichung der definitiven  
Ratschläge, die dieses historische Verbrechen gutheissen sollen, falls  
Wilson nicht doch im letzten Augenblick in einer Aufwallung von  
Empörung zurücktritt.

### Ist der Väterbund misglückt?

„Neuere Rotterdamische Courant“ meldet aus Paris, daß  
die ganze Pariser Presse der Ansicht sei, daß der Väter-  
bund als misglückt zu betrachten sei.

„Der Neuen von den Dag“ schreibt: Dieser Bund sei  
niemals das was sein Name bedeute. Er sei ein trauriges  
Unfähigkeitszeugnis, das die in Paris verammelten  
Staatsmänner sich selbst ausgesprochen. In den 3 Monaten seit  
Anfang des Waffenstillstandes hätten diese Staatsmänner nichts  
weiter als Vorstößen fertig gebracht, von denen kein einer die  
heutige Welt annehmen könnte, daß sie bei ersten Konfrontationen  
in Zukunft den Frieden verbürgen könnten, und in denen vor-  
läufig noch die Macht über das Recht gesetzt wird. Dieser Bund  
sei ein Bündnis zwischen einigen Nationen, die jetzt die Macht in  
ihren Händen hätten. Es sei daher sehr ärgerlich, daß die Staaten,  
die im Krieg neutral blieben, jetzt zugewandert würden, an diesem  
Bunde, der der Abschließung der Sieger Befähigung verleihen  
müsse, teilzunehmen.

### Gegen Wilson.

Genf, 15. April. Die gegen Wilson gerichtete Sprache  
des „Münchener“ und anderer konservativer Regierungsorgane  
kann nicht unterschätzt werden, als würde man am Vorabend  
der Wahlen in Genf alle bisherigen Vorkommnisse  
aufzählen. Alle Organe Clemenceaus treten entschieden für Japan  
ein, dessen Antrag über die Restitutionsfrage die absolute Mehr-  
heit erlangte, aber gleichwohl durch ein Misverständnis Wilsons  
Verletzung erfuhr. Die 65 Stimmen für Japan wurden  
eine Art Revanche, für die durch Wilsons Einfluß bewirkte Ver-  
letzung Wilsons als Vorkommnis. Von George hält  
an Wilson fest. Dementshalb Haltung ist ungewiss. Die japani-  
schen Vertreter schwächen.

### Die Moskade besteht vorläufig.

Eine Note der französischen Regierung an die schweizerische  
Gesandtschaft in Paris besagt, daß die Moskade gegen Deutsch-  
land verhängt ist, aber gegen Deutschland und Ungarn  
verhängt. Befestigt hat der Bundesrat schon vor Monaten  
Schritte getan, um den Verkehr mit allen Staaten, also auch mit  
Deutschland, wieder anzuknüpfen zu können. Dieses Begehren  
ist zurzeit noch unerledigt.

### Die Münchener Epithur.

Alle aus München kommenden Nachrichten besagen, daß sich  
die Lage von Stunde zu Stunde vermindert. In den  
Straßen tobt der Kampf zwischen den Regierungstruppen und  
den kommunistischen Soldaten, denen sich annähernd 10 000  
Arbeiter angeschlossen haben. Von neueren Meldungen ist der  
Münchener Hauptbahnhof, der Hauptstützpunkt der Spartakisten,  
in Brand geschossen. Aus Bamberg wird gemeldet, daß die  
Militärregierung gegen München erfolgreich fortgeschritten  
ist. Die große Garnisonen hätten sich in der Regierungstruppen an-  
geschlossen. Es ist schwer, ein klares Bild über die Lage zu ge-  
ben.

### Eine mutige Tat!

Von Oberst Karl Egli.

Wenn heute jemand in Deutschland offen und ehrlich zur  
deutschen Sache steht, so braucht er dazu eine gehörige Menge  
„Zivilcourage“, denn er wird dafür nicht nur von den Feinden  
Deutschlands und deutschen Lebens verfolgt und sein guter Name  
durch Verleumdung schwer geschädigt, sondern er hat auch die  
ganze Welt Deutsche gegen sich, die zum Teil schon während  
des Krieges vom sicheren neutralen Auslande aus, zum Teil seit  
dem Zusammenbruch, sich nicht genug tun können an Beschimpfung  
ihres eigenen Volkes und seiner ehemaligen Regierung, der  
diese Leute Beschäftigungsmittel für das Welen und die Denkwür-  
diger Völker vorsetzen. Gleichen denn die Deutschen, die  
heute im neutralen Auslande herumirren und öffentlich in Vor-  
trägen oder in Zeitungsartikeln die Schuld am Welt-  
krieg aufbürden, daß sie die Geschlossen der anderen bejeer  
verleihen? Gewiß werden sie gut empfangen, denn sie leisten  
heute Deutschlands Feinden vorzüglichste Dienste, die sich politisch  
auswirken lassen; gleichzeitig hat aber jeder anständig Gemüter  
für diese Sorte Denksprüche doch nur das Gefühl des Ecks und tiefen  
Verachtung, die sich jeder nur allgernein auf das ganze deutsche  
Volk überträgt. Aber dieses aber besser kennt, denn erachtet die  
Scham darüber, daß Deutschland eine ja große Zahl von Völkern  
herangezogen hat, die trotz ihrer Willkür kein Gefühl dafür  
haben, daß man auf seinem eigenen Vaterland, das welches in  
tiefster Not am Boden liegt, nicht auch noch mit schmutzigen Schlägen  
herumtritt. Man möchte ja vielleicht die Meinung haben, die  
Gegner Deutschlands zur Rechtfertigung und Wille können zu finden,  
wenn das deutsche Volk kühnheit und kühnheit alle Schuld vor-  
während und noch dem Krieges an sich nimmt. Die so denken,  
kennen die Gegner nicht, denn jedes Zivilisationsvolk wird von  
Deutschlands Feinden vorzüglichste Dienste, die sich politisch  
auswirken lassen. Man möchte ja vielleicht die Meinung haben, die  
Gegner Deutschlands zur Rechtfertigung und Wille können zu finden,  
wenn das deutsche Volk kühnheit und kühnheit alle Schuld vor-  
während und noch dem Krieges an sich nimmt. Die so denken,  
kennen die Gegner nicht, denn jedes Zivilisationsvolk wird von  
Deutschlands Feinden vorzüglichste Dienste, die sich politisch  
auswirken lassen.

In dieser bösen Zeit, wo die Deutschen von sich selbst und  
von ihren Feinden verlassen schienen, hat ein Schweizer Ge-  
lehrter es gewagt, ein Buch herauszugeben, in dem er alle heute  
zugänglichen Akten über den Kriegsausbruch eines genaue Prüfung  
untersucht und auf diesem Wege nach der Schuldfrage am  
Krieges Ausbruch, Dr. C. Sauerbach in Paris hat diese ge-  
nauige Arbeit (Der Kriegsausbruch. Eine Darstellung von  
neutraler Seite an Hand des Originalmaterials. Von Dr. Ernst  
Sauerbach, Verlag Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1918) un-  
ternommen und eine Rücksicht auf die heute allzu häufig  
worte mit großer Sorgfalt und Gründlichkeit zu Ende geführt  
nachdem er schon früher an Hand der belgischen Staatsakten  
berichte eine vorläufige Heberheit über die Einflüsse von  
der Entente dargestellt hatte. Trotzdem dieses alle nach  
einen großen Teil der von „neutralen“ Presse veröffentlichten  
wurde, hat es doch keinen Weg gemacht und eine zweite Auflage  
erfolgt. In dem neuen Buche behandelt Dr. C. Sauerbach das  
Drama der dreizehn Tage“ und hier kommt man aufs neue zu  
Erkenntnis, wie gering das deutsche Verbrechen am Ausbruch  
des Weltkrieges ist, trotz einzelner Irrtümer und Fehler der  
deutschen Regierung, die von Dr. C. Sauerbach verurteilt  
gen und verneinert werden. So kommt er zum Schluß: „Die  
Verantwortung der dreizehn Tage“ und der Wille, ihr zu be-  
kommen, hat es ungewissheit zu spät war, das ist das Verhängnis,  
was auch die geschäftigen Jungen gegen die Mittelmächte vor-  
bringen können. Wiedergewinnung des Reichers von 1870“,  
d. h. Unterdrückung des verpönten Aufstiegs eines Volkes von  
unrechtlicher Besetzung, was die entsprechende Lösung der  
altgeheimen Genet! Verleumdungen hier: Verleumdungen  
französisch vor! Verleumdungen gegen Deutschland (einem  
große Hebermacht! Gleiches Untergang der haben im höchsten  
Verleumdungen! So setzen uns die Fortschritt der weltgeschicht-  
lichen Zusammenstoß von 1914.“

Das heißt anders, als das mühselige Gewinnte vieler  
Deutscher, die ohne genaue Prüfung glauben, die Schuld am  
Weltkrieg der alten Reichsregierung überbürden zu sollen, ohne  
daran zu denken, daß es keinen unerbittlicher Richter gibt, als  
die Weltgeschichte. Was auch die Wahrheit für einige Zeit ver-  
dunkelt werden, sie kommt doch an den Tag und es sind gerade  
die Mittelmächten der Feinde der Mittelmächte, die erkennen  
lassen, wie wenig die Feinde der Mittelmächte, die erkennen  
Anfang zum Kriegsausbruch haben gegenüber der mangelhaften  
schweren Schuld, die ihre Gegner beim Kriegsausbruch auf sich  
geladen haben.

Dr. Sauerbach wird für seine Unerbittlichkeit viele An-  
fechtung zu erleiden haben, aber das macht keine Tat nur was  
lo verbleibendes.

Truppenanzammlungen gegen München.

München, 15. April. Die Regierung Hoffmann beginnt energisch zu handeln. Seit heute morgen sind große bewaffnete Truppenmassen mit Artillerie und Minenwerfern auf dem Wege nach München. Wenn es dort zum entscheidenden Schlage kommen wird, ist nicht bekannt.

Militärisches Eingreifen der Reichsregierung.

Von einem Berliner Vertreter wird uns gemeldet: Wie wir von zuverlässiger Seite hören, beschäftigt sich die Regierung mit den Vorkäufen in München, und hat bereits die Absendung von Truppen zur Unterstützung der Regierung Hoffmann in Erwägung gezogen, falls sich diese gegen einen Angriff der Unruhen in München niederschlägt. Maßgebend für diese Entscheidung ist vor allem die für den nächsten Herbst folgende Finanzplanung der Reichsregierung. Da es sich um die Absicherung der Reichsregierung handelt, so ist das Abgabe und entsprechende Ausgaben der Regierung nur vonnöten.

Die regierungstreuen Bayern verlangen Waffen.

In verschiedenen Teilen Bayerns haben die Bayern zu Ausrüstung und Gewehr gekauft und die Spezialisten verlangt. Der Unterführer Kreisbauernrat stellt sich in einer Erklärung gegenüber der Regierung Hoffmann und fordert unverzüglich Bewaffnung der Bayernschaft. In ähnlicher Weise fordert der Bayernverein für die Oberpfalz sofortige Waffenabgabe an die Bayernwehren. — Nach einer Meldung des „Frankfurter“ wurden in Mittelhessen die kommunalistischen Bayernführer Gadowitz und der dortige preussische Arzt Dr. A. Kerl der Haft übergeben und nach Regensburg gebracht.

Verkehrsminister Frauenbrücker über die Lage.

Der in Bamberg eingetroffene Verkehrsminister v. Frauenbrücker sprach sich über die Lage wie folgt aus: Der Hauptbahnhof ist durch die Anhänger der Regierung Hoffmann durch Unruhen und Artillerie fast demoliert. Das Hauptpostamt und andere öffentliche Gebäude befinden sich noch in den Händen der Kämpfer. Man ist sich über den Zweck und die Zeit der Kommunisten nicht immer im Klaren. In der Hauptsache richtet sich der Kampf gegen die fremden Elementen und gegen die Literaten. Sie selbst streben aber wohl auch nach der Regierung. Anläßlich der Besetzung der Reichsregierung durch die Kommunistenbewegung von sozialistischer Seite aus, muß ich entgegenzetreten werden.

Polak und Mühsam verhaftet.

Die Nachricht, daß die kommunistischen Führer Polak und Mühsam sich in den Händen der Regierung Hoffmann befinden, wird aus Bamberg bestätigt. Sie sind in die Hände der Regierungstruppen gefallen, als sie ihnen in München gelang, vorübergehend festen Fuß zu fassen.

Eine Verwahrung des Freiheits Cpp.

Oberau, 15. April. Das Freireis Cpp. erwidert auf die Breitung folgender Mitteilung: Das Freireis Cpp. ist nicht selbstverständlich völlig unrichtig. Das Freireis Cpp. ist auf Befehl der Reichsregierung aufgestellt und es handelt sich nach den Anordnungen der Reichsregierung über in deren Besetzung nach den Anordnungen der bayerischen Regierung Hoffmann an.

München in der Hand der Kommunisten?

150 Tote und Verwundete.

München, 15. April. Seit 1 Uhr nachmittags ist die direkte telegraphische Verbindung mit München wieder hergestellt. München ist vollständig in der Hand der Kommunisten. Die Diktatur des Proletariats ist aufgerichtet. Der Kampf um den Bahnhof dauerte etwa 3 Stunden und hatte das Gepräge einer furchtbaren Schlacht. Er forderte 150 Tote und Verwundete und erbeutete mit dem Siege der Kommunisten. Die Regierungstruppen wurden entzweit. In ganz München herrscht Generalstreik. Alle Betriebe und Geschäfte sind geschlossen. Der Straßenverkehr ruht. Die Zentren erschaffen nicht.

Streik ohne Ende.

Die ganze Streikleitung des Ruhrreviers verhaftet.

Essen, 15. April. Heute nachmittag ist die gesamte Streikleitung des Ruhrreviers verhaftet worden. Da die Streikleitung unter dem verschärften Belagerungsstand in Essen nicht lagern konnte, brach sie für heute eine Delegierten-Konferenz nach der Vorstadt werden ein, an der etwa 400 Delegierte aus dem Ruhrrevier, ferner auch Delegierte des mitteldeutschen Kohlenreviers und der Düsseldorf streikenden Arbeiter teilnahmen. Die Militärbehörde in Essen hatte von der Verankerung Kenntnis erlangt und Regierungstruppen waren den Konferenzteilnehmern mit Maschinengewehren unbenutzt gefolgt. Auf der Konferenz wurde die Streikleitung im Ruhrrevier erörtert. Die große Mehrheit beharrte hartnäckig auf ihrem Standpunkt, den Streik fortzusetzen. Als die Konferenz ungefähr eine Stunde gelaufen hatte, erbrach von allen Seiten plötzlich heftiges Geschrei der Regierungstruppen. Alle ergriffen die Flucht, aber in wenigen Augenblicken war das Verankerungsgebäude umstellt und mit erbeuten Armen mußten sich die Konferenzteilnehmer auf die Landstraße begeben. Nur wenigen gelang es, sich durch die Mord in Sicherheit zu bringen. Die Offiziere erklärten die ganze Konferenz für verhaftet. Die Verhafteten wurden nach Werden gebracht. Bei der Umzingelung des Verankerungsgebäudes wurde eine Anzahl Delegierter mehr oder minder schwer verletzt.

Fortdauer des Generalstreiks in Düsseldorf.

Düsseldorf, 15. April. Düsseldorf ist jetzt ruhig. Die Zahl der Truppen ist vergrößert, daß die öffentliche Sicherheit gewährleistet erscheint. Die Festsetzungen im Stadtrat Oberbild sind außerordentlich groß. Abreise

Die Osterbotschaft des Reichspräsidenten.

Reichspräsident Ebert richtet an die Nationalversammlung folgende Osterbotschaft:

Die Nationalversammlung als berufene Vertreterin des deutschen Volkes hat am 10. April mit großer Einmütigkeit die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung zur einem Frieden der Verständigung und Befriedung zustimmt und jeden Widerstand ablehnt, der die Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes und der Menschheit preisgibt. Ich begrüße diese Auslegung als

Bekanntnis des unbegrenzten Willens

des deutschen Volkes, daß der kommende Friede ein Friede dauernder Verständigung und Befriedung der Völker sein soll, daß er keine Deutschland die Möglichkeit geben muß, diesen Grundsatz der Verständigung und Befriedung dauernd zu befechten. Der Wille des deutschen Volkes wird für die Reichsregierung maßgebend sein. Die Nationalversammlung und die Reichsregierung arbeiten mit Eifer und Energie an der Erfüllung ihrer großen Pflichten. Friede, Brot, Arbeit und eine neue Sozialordnung für ein großes Volk zu schaffen. Diese Aufgabe ist schwer zu erfüllen, solange die Nation, die es in der Hand haben, der Welt den Frieden zu geben, sich nach dem Gefühl des Väterhaßes und der Rache beherrichen lassen und durch Haß und Abneigung und drohende Entzweiung die deutsche Welt zur Verzweiflung treiben. Bereits vor fünf Monaten haben wir unter Annahme der Bedingungen unserer Gegner die Grundzüge für den Friedensschluß mit ihnen vereinbart. Wir erfüllen die schweren Aufgaben des Friedensschlusses, lassen uns nicht überwinden und geben die schmerzlichen Opfergaben heraus. Aber immer noch wird uns der Friede verweigert. Obgleich wir uns wirtschaftlich und wirtschaftlich um die Wende immer noch abgeplagt, werden unsere

Gefahren immer noch in Feindesland zurückzuführen.

Das ist gleichbedeutend mit Fortsetzung des Krieges, eine Belastung, wie sie wohl noch kein Volk zu bestehen hatte. Wir haben alles getan, um bei uns Frieden zu stiften. Die Verantwortung für alle Folgen, die sich aus der Fortdauer des jetzigen Zustandes für uns und für das künftige Europa und letzte Ende aus für die ganze Welt ergeben, fällt somit auf sie. Dies mögen sich unsere Gegner in gewisser Stunde vor Augen halten. Reichliche Arbeit und Brot für das neue Deutschland zu schaffen, ist aber auch unmöglich, solange Teile unseres eigenen

Familien aus dem geistlichen Hütern sind in Karren unterbracht worden. Der Streik geht weiter und die Bevölkerung ist noch immer ohne Licht und Wasser. Wenn die Verhandlungen der Militärbehörde mit den Streikenden nicht zum Ziele führen, ist die Militärbehörde entschlossen, die Wiedereröffnung des Betriebes der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke zu erzwingen.

Generalstreik in Duisburg.

In Duisburg haben die Arbeiterhaft auf Werk und die Angehörigen des Generalstreik beschlossen. Der zur Sicherung der Arbeitslosigkeit einsetzende Reichskommissar Geering hat angeordnet, daß Personen, die zur Abgabe oder Voreingabe der Mithrasarbeiten anfordern, verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Haltung der Bremer Arbeiterhaft.

Die Lage in Bremen ist noch ungesichert. Auf den Sanj. Pionierwerken wurde der Streik beschlossen, auf der Weierwerft ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Auch auf den Mitaswerken wurde der Streik beschlossen, aber es wird noch gewartet. Im allgemeinen erwartet man keine Ergebnisse vom Streik, und es ist Hoffnung, daß die neue Ordnung nicht eintritt.

Die Bremer Regierung antwortet nicht.

Bremen, 15. April. Die Bremer Regierung hat gestern nachmittags beschlossen, das Minimum der für den Arbeitslosen zu leisten. Es wurden militärische Vorkehrungen getroffen, die für alle Fälle der Gewalttätigkeiten von Seiten der Streikenden getroffen, daß ich höchste morgen noch nichts zu bemerken, daß es tatsächlich zum Streik kommen wird. Die bremischen Junagere, gewerlichen Vereine und Arbeitervereine haben beschlossen, für den Fall eines Generalstreiks in den Abwehrschritt einzutreten.

Streik-Ende im Caraculiet.

Der Bergarbeiterstreik auf den karaculietischen Gruben ist durch die Einmütigkeit der Konferenz der Sicherheits-Vertrauensmänner beider Bergarbeiter-Organisationen abgebrochen.

Betriebsbesetzung in den Opel-Werken.

Frankfurt a. M., 15. April. Die Opelwerke in Rüsselsheim, haben wegen Betriebsbesetzung mit der Arbeiterhaft den Betrieb eingestellt. Damit sind etwa 45 000 Arbeiter arbeitslos.

Unveränderte Lage im Regau-Deutscher Revier.

Durch Regierungstruppen geschickt, sind Montag früh auf den beiden Regauer Werken drei Viertel der Arbeit eingestellt eingeleitet. In Dessau wird mit einigen Werken noch vollkommen gestreikt.

Arbeitsaufnahme im Zwickauer Kohlenrevier.

Zwickau, 15. April. Der Bergarbeiterstreik gilt ab heute für beendet. Die Streikleitung fordert die Arbeiter auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie fordert sofortige Auszahlung der Entschädigungsgelder, sofortige Einführung der 7-Stunden-Schicht, Bezahlung der Streiklöhne. Die Metallarbeiter verharren weiter im Streik.

Fernwirkungen des Bergarbeiterstreiks.

Wegen der großen Kohlenmangel wird in Hamburg der gesamte Straßenbahnbetrieb vollkommen eingestellt. Die Hotels, Kaffeehäuser und Gastwirtschaften dürfen überhaupt kein elektrisches Licht oder Gas mehr brennen.

Volles im Kampfe verharren, der unter schwer barmherzigen Umständen und Wirtschaftlichen Bedenken zu vernichten droht. Wohl ist nicht gekündigt worden an deutschen Völkern in vier Jahren Kriegsjahren. Darum ist es unsere erste Pflicht, zu verstehen, zu helfen und zu helfen. Aber der Drang der Völkern nach Menschlichkeit und Menschlichkeit ist keine Entlastung für

eine Handvoll führender Unruhestifter, die planmäßig den Ausbruch der deutschen Republik zu fördern trachten. Das neue Deutschland soll ausgeht werden im Wege unerbittlicher zentraler Ausschaltung zum letzten Resten. Den wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Nation soll ein dauernder Einfluß auf die Gestaltung des Staatslebens eingeräumt werden. Besonders die letztere Frage ist Gegenstand eingehender Prüfung der Regierung. Aber das neue Deutschland kann nicht geschaffen werden durch einen radikalen Sprung ins Dunkle, der über ein Sprung in den Abgrund wäre. Die boshafte Willkür der Diktatur einer Minderheit des Proletariats würde den industriellen Deutschland für ein wenigstens Monaten ruinieren. Selbstverständlich muß den berechtigten Forderungen der Arbeiter, Angehörigen und Besondere Rechnung getragen werden. Das für wird die Regierung sich immer einsetzen. Aber

Einmalige politische Streiks

legen das Schicksal der Arbeiter und ihrer Familien aufs Spiel und müssen zur Beendigung führen. Deshalb gebietet uns das Lebensinteresse unseres Volkes, diese Streikbewegungen mit allen Kräften entgegenzutreten und gegen Gewalttätige terroristischer Elemente entschieden einzuschreiten. Ein solches Streik ist die nach unten, jedoch auf der Grundlage der Arbeit und des Lebens. Aber nicht weniger herab unsere Meinung vor dem Untergang auf der Notwendigkeit von dem Frieden und der Arbeit im Innern. Darum werde ich mich in dieser ersten Stunde an unter deutsches Volk in allen seinen Schichten mit der nachstehenden Bitte:

Licht von der Selbsterziehung ab.

überwindet euch, mit den Völkern vor dem Abgrund auf, arbeitet! Und Sie, die Angehörigen unseres Volkes, bitte ich, wachsam zu sein, während der Nacht, die heute in Ihren Wohnungen eintritt, werden Sie überall für den Frieden und für die Arbeit. Unser Vaterland, unser neues Deutschland darf nicht zerschanden werden.

Einleiten in Braunschweig.

Generalstreik in Hannover.

Braunschweig, 15. April. Heute nachmittag wurden durch hannoversche Arbeiter hannoversche Zeitungen abgeworfen, die die Streikleitung enthielten, daß die Truppen des Generalstreiks in Hannover auf Braunschweig ziehen. Auf die Arbeiter wurde sofort ein leichtes Gewehrfeuer eröffnet, das aber nur den Erfolg hatte, daß ein braunschweigisches Flugzeug getroffen wurde, das zur Verfolgung der hannoverschen aufsteigen war.

In einem von Nachmittags im Schloß abgehaltenen Sitzung des revolutionären Ausschusses wurde beschlossen, am Mittwoch den Generalstreik abzubrechen, wenn die Verantwortlichen am Dienst den Dienst wieder aufnehmen und wenn die Arbeiter sich bereit erklären, die Streiklöhne zu bezahlen. Eine allgemeine Wahlenversammlung hat beschlossen, den Streik nicht eher abzubrechen, als bis die Arbeiterhaft den Generalstreik beendigen lassen. Die holländischen Beamten beschlossen das gleiche. Die schließlichen Gewerkschaften haben sich zum Zusammenschließen, um den Bürger- und Beamtenstreik durchzuführen zu helfen. Die Geschäfte sollen bis zum nächsten Freitag, bis die Arbeiterhaft den Generalstreik belegt.

Berth erkränkt den „Genossen“ Lile.

Braunschweig, 15. April. Aus Schenningen in Braunschweig meldet der „Volkstempel“: Dr. Berth hat den Genossen Lile erschossen. Der Arbeiter ist tödlich. Die Mutter des Dr. Berth ist als Geisel festgehalten. Ferner sind durch Befehlen von Hauptgelehrten drei Personen getötet und vier verwundet worden.

Gefährdet von Regierungstruppen genannt.

Magdeburg, 15. April. Teile des Landesheeres haben heute früh Schmetz, das seit der Vertreibung des Minister Landesberg von der Braunschweiger Volkstame befehrt war, nach kurzen Kämpfe eingenommen. Beim Einmarsch kam es zu Schießereien, die auf beiden Seiten zu Verletzten führten. Die Hauptführer der Kommunisten wurden verhaftet. Es wurde der Belagerungsstand verfügt. Der Zugverkehr ist wieder hergestellt.

Das Wohl ehemaliger „Polizeipräsidenten“.

Magdeburg, 15. April. Der Unabhängige Albert Watz, der als Leiter des Polizeipräsidiums in Magdeburg den Reichsminister Landesberg verhaften ließ, ist verhaftet worden. Wie verlautet, hat sich Vater nach Braunschweig begeben. Er folgte damit dem Beispiel des Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn.

Preussische Regierungstruppen in Dresden.

Am Dienstag mittag sind die preussischen Regierungstruppen zum Schutze der Stadt Dresden und seiner Bürger, von der Bevölkerung freundlich empfangen. Sie haben unter der Führung des am Erstenoberpräsidenten ernannten Generalmajors Proffier. Die Truppen bestehen aus etwa 2000 Mann aller Waffengattungen und machen einen vorzüglichen militärischen Eindruck.

Der Kommunist Mühle verhaftet.

Am Sonntag ist in Coswig der Kommunistenführer Mühle verhaftet worden. Infolge dessen beschloß eine große Kommunistenversammlung in Birna den Generalstreik abbrechen, aber nur die Arbeiter einer Brauerzunge. Auch im Magdeburger Bezirk ist es zu Protestaktionen gegen den Belagerungsstand und wegen der Verhaftung des Brauer Kommunisten Mühle gekommen. Dabei wurde der Generalstreik beschlossen, dem in einer größeren Anzahl von Fabriken in Witten, Heidenau und Niederbühl Folge geleistet werden ist.

Kein Bankbeamtenstreik in Hamburg.

Die Hamburger Bankbeamten haben gestern die mit den Bankleitern getroffenen Vereinbarungen mit großer Mehrheit angenommen. Die Bankdirektoren haben sich bereit erklärt, mit den

Angestelltenverträgen über den Abschluß eines Tarifvertrages in Unterhandlung zu stehen. Dagegen kann die Streikfrist für Hamburg als abgewendet betrachtet werden.

## Deutsche Nationalversammlung.

### Bekräftigung des 1. Mai als Nationalfeiertag.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung fand zunächst die Beratung zur Bekräftigung des 1. Mai als Nationalfeiertag zur Beratung. Zu der Regierungsvorlage beantragte die Abgeordneten Pape (Dtm) und Müller-Breslau (Soz.) eine Veränderung, daß ein allgemeiner Feiertag eingeführt wird, für den der Charakter eines Nationalfeiertages erreicht wird. In diesem Jahre wird der 1. Mai gefeiert. Die Unabhängigen beantragen, auch den 9. November zum allgemeinen Feiertag zu machen.

#### Reichsminister Dr. David:

Wir fordern die internationale Bekräftigung des 1. Mai als Nationalfeiertag und der gesamten Arbeiterbewegung auf der Friedensfront. Der erste Schritt auf der neuen politischen Grundlage die Gegenläufe zu überwinden, sollte am 1. Mai zum Ausdruck gebracht werden. Und noch einem zweiten Ideal gilt der 1. Mai. Dem Ideal einer dauernden Gemeinschaft der Völker. Durch auf der Grundlage eines gerechten, auf die deutsche Volk annehmenden, und dem die Bewußtsein seiner Dauer geschaffenen werden. Das soll am 1. Mai als der entscheidende Wille des gesamten deutschen Volkes allen Feinden eines dauernden Völkervertrages zum Bewußtsein gebracht werden. Die Regierung nimmt den demotragisch sozialdemokratischen Antrag an.

Abg. Ehrlich (Ztr.) hält die gegenwärtige Zeit für die Einführung eines Feiertages nicht für geeignet. Welche Kräfte des Volkes seien der Ansicht, daß es zweckmäßig wäre, einen Trauertag und Feiertag einzuführen. Dem Änderungsantrag stimmt er nicht zu. Abg. Dr. Pape (Dtm): Wir unserer Anträge nehmen wir dem Tage den Charakter eines Kampftages, den er früher hatte. Im Zukunft müssen wir der letzten Entscheidung wichtiger Fragen die Mehrheitsparteien herangezogen werden.

Abg. Ehrlich (Ztr.): Es wirkt für uns im höchsten Grade befremdend, daß man in dieser Zeit einen Feiertag einführen will. Nicht einen neuen Feiertag bringen wir, sondern

#### oder einen Trauertag.

Die Ansicht, den 9. November zu einem Feiertag zu machen, bedeutet im Zusammenhang mit der Vorlage eine Herabsetzung auf die ganze bürgerliche Gesellschaft. Wir lehnen den Antrag ab. Abg. Pape (Dtm) und Müller-Breslau (Soz.) beantragen, daß die Nationalversammlung der Resolution verständnislos und feindselig gegenüber. Reichsminister Dr. David: Der Vorstoß, den 9. November ebenfalls zum Feiertag zu machen, erweist sich als ein Versuch, die Nationalversammlung zu verunsichern. Wir betrachten dieses Geschäft als eine

#### Herabsetzung des ganzen deutschen Bürgertums.

Wir beantragen, daß die Regierung auch in diesem Falle eine Politik frei, die ihren Ausgangspunkt nicht von der Ansicht auf die Straße. Wir beantragen, daß die Regierung, um vor dem ganzen Lande und der ganzen Gesellschaft zu zeigen, daß die bürgerlichen Parteien dieser Bewegungsfähigkeit zuliefern. Abg. Silberbrandt (Soz.): Eine Ablehnung der Vorlage würde den innerpolitischen Frieden nicht herbeiführen.

In der Abstimmung wird der Antrag der Unabhängigen gegen die Stimmen der Reichsparteien abgelehnt. Der Antrag Pape-Müller wird der Antrag Pape-Müller in massenhafter Abstimmung mit 161 gegen 68 Stimmen in 101 Stimmabstimmungen angenommen. Darauf wird das Ermäßigungsgebet in der Ausschussfassung angenommen. Es folgt die

#### zweite Lesung des Kaltegesetzes.

Der Antrag auf die Regierungsvorlage mit der Abänderung Seite 6, Absatz 1 bis 3, vom 1. Mai 1920 eine Regelung der Materie durch ein Bundesgesetz erfolgt nicht. Von den Unabhängigen liegt ein Antrag auf Erledigung der Materie in der nächsten Sitzung vor. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Reichsparteien und Unabhängigen angenommen. Hierauf verliest Ministerpräsident Scheidemann die Osterbotschaft des Reichspräsidenten Ebert, die wir an anderer Stelle im Bericht veröffentlicht haben. Das Gesetz geht dann in die Tagesordnung über. Die Verhandlungen sind für den nächsten Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen.

## Aus Stadt und Umgebung

### Was gibt es an Lebensmitteln?

#### Wohlfeilheit und Fleischwarenverkauf

findet am Donnerstag nach, von 2 bis 4 Uhr bei Hoffmann, Brühl 2 und von 3 bis 4 Uhr bei Raundorf, Obere Brühlstr. 4. (Ordnungszimmern i. Anzeiger).

#### Mitglieder hängen!

Auf unsere vorhergehende energische Vernehmung gegen eine erlogene Verurteilung wurde bei der Wahlen veröffentlicht das folgende demotragische Ergo folgende Erweiterung:

Wahlkreise, die in der letzten Nummer des Kreisblattes gegen uns erhoben. Die Veranlassung bildete der kürzlich veröffentlichte Artikel aus Dürrenberg, in dem die Wirksamkeit des früheren Landrats von Wilmowski einer Kritik unterzogen wurde. Ausgehend von dem Grundgedanke, auch Andersdenkende zum Worte zu verhelfen, nahmen wir an dem Inhalte des Artikels keinen Anstoß, zumal doch nicht die Möglichkeit der Erörterung war. Das Kreisblatt ist nun darüber erfolgt, daß aus dem persönlichen Verhältnis zum früheren Landrat erzählt wurde und ergreift sich in allerhand halb- und bewiesenen Verdächtigungen gegen uns, die weder so recht die literarische Befähigung zum Ausdruck bringen. Wir verlangen es aus Rechtsinteressen auf diese schließliche Anpreisung eingehend zu antworten. Wir sind froh, daß dem jungen Kreisblatt des Kreisblattes und darüber auch nur ein Wort der Erwiderung zu verlieren, hier die dem Artikel eine Bedeutung beizulegen, den er in Wirklichkeit nicht hat. Im übrigen bewahren wir uns in dem dem Artikel wieder einmal das Sprichwort: „Eigen Lob nicht.“

Wir glauben unseren Lesern diese Probe, wie man auf jeder Seite mit der Wahrheit und dem Wohlstand umgeht, nicht vorenthalten zu sollen. Irigenden Falle würde die Wirkung nur abzuwachen.

#### Arbeiterversammlung.

Gestern abend um 6 Uhr hielt der hiesige Arbeiterklub im Stadtverordneten-Sitzungsraum eine öffentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende Rat Fiedler eröffnete die Sitzung und trat in die Tagesordnung ein. Unter Punkt 1. Eingangs, kam der Schriftführer auf den Antrag und dem Arbeiterrat über die Überleitung eines Geschäftszimmers zur Beratung. Auf welchem Fall der Magistrat als Erklären, Ausweisung, in denen den Mitgliedern des Arbeiter-Komitees vorgeschrieben wurde, abzugeben. Es wird festgestellt, daß die Mitglieder des hiesigen Arbeiterklubs nicht im Besitz der nötigen Anweisung sind. Punkt 2. Bericht der Kommissionen. Der Bericht der Wohnungskommission brachte der Kampf zum Vertrag. Die Mitglieder haben sich die Arbeit geteilt nach folgenden Gesichtspunkten, Beschaffung von Wohnungen, Preise und Beschaffenheit, Mithilfe. Durch Verhandlungen der Geldangelegenheiten aus den Interessen ist bereits ein Erfolg zu verzeichnen. In der lebhaften Diskussion werden mannigfaltige Wünsche zur Sprache gebracht. Dem Arbeitsausschuß wird der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht. Rat

Behrweg erob als Mitglied des Arbeiterklubs einen Widerspruch abgegeben. Er würde es sich bezweifeln, wenn ein Mitglied des Arbeiterklubs sich durch Teilnahme an den Sitzungen des Arbeiterklubs von der unparteiischen Arbeit beschließen unterrichten würde. Besonders werden die großen Mitglieder im Arbeiterklubs zur Sprache gebracht, in einzelnen Fällen werden die Namen der Schuldigen nicht verheimlicht. Rat Fiedler meint, daß das Verhalten dieser Mitglieder nicht zum Ziele führt, man müsse sie zur Anzeige bringen, das Gesetz habe Handlungen genug, dagegen vorzugehen. Rat Schödel befragte die richtige Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen und wendet sich gegen das Mittel der „Denunziation“. Nach seiner Ansicht muß die Behörde selbst die Mitglieder herausfinden und bestrafen. Die Anträge auf Aufhebung von Fragen, in welche die Gesamtheit des Arbeiterklubs genaue Angaben über Größe der Wohnungen und Anzahl der Bewohner einzutragen hätten, sowie daß ein Mitglied des Arbeiterklubs dem Arbeiterklubs beigegeben werden sollte, werden mit großer Mehrheit angenommen.

Rat Fiedler stellte den Bericht der Verkehrs-Kommission ab. Seine Ausführungen gipfelten in drei Anträgen. 1. Freigabe von Straßen zu Erwerbsszwecken. Heranziehung von Arbeitswagen und Anhängern der elektrischen Fernbahn zum Transport derselben. 2. Beschaffung von Arbeitswagen für die Arbeiter. 3. Die Verkehrs-Kommission solle über die verfügbaren Möglichkeiten berichten. Eine längere Diskussion entspann sich nach über die einzelnen, denen von verschiedenen Seiten der gute Willen, den Verkehr aufzunehmen, ausgesprochen wurde. Die Anträge wurden sämtlich angenommen. Ein weiterer Antrag auf Gewährung einer Schiedsgerichtsbarkeit an Arbeitsrichter wurde auf den mit Recht sich erhebenden Widerspruch zurückgewiesen.

Der Bericht der Preisprüfungs-Kommission gab Rat Schödel. Die Kommission hat sich zunächst mit den hohen Preisen in der Verdienstmehrung beschäftigt und die Verdienstmehrung zu einer Sitzung, die nach anderer Seite, eingeladen. Doch wurde ein Erfolg bisher nicht erzielt, da die Preisprüfungs-Kommission die hohen Preise nicht annehmen, die so schnell nicht nachgegeben werden können. Dann wurde darauf hingewiesen, daß trotz des Rückgangsbewusstseins der Arbeiter ein Nachgeben der Arbeitgeber nicht zu erwarten ist. Die Verhandlungen werden sich in der nächsten Sitzung fortsetzen. Ein weiterer Antrag auf Gewährung einer Schiedsgerichtsbarkeit an Arbeitsrichter wurde auf den mit Recht sich erhebenden Widerspruch zurückgewiesen.

Die Erhaltungskommission hat ihre Tätigkeit noch nicht voll aufnehmen können, da sie für den großen Arbeiterklub zu langsam ist. Es wird beantragt, die Räte Spil und Reib (Mitglieder des Arbeiterklubs) sowie den Rat Wöber, der dem Arbeiterklubs angehört, ebenfalls in die Kommission zu wählen. Die Stadt soll zu jeder Sitzung der Erhaltungskommission ein Mitglied der Kommission des Arbeiterklubs entsenden. Die Anträge finden eine große Mehrheit. Unter Punkt vierhundert und nach demselben, daß man ganz energisch auf Überlieferung eines Büreauens dringen müsse, da der jetzige Zustand unhaltbar sei. Rat Fiedler bringt zur Sprache, daß ein Streifen Landes am Gefängnis-Bogen, der im Vorjahre beschlagnahmt worden sei, diesmal nach Hause. Man möchte sich dafür interessieren, daß er als Gartenland zu werden. Rat Fiedler beantragt, die Angelegenheit der Erhaltungskommission zu übergeben, was auch geschieht.

Nach Schluß der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime Sitzung statt.

## Letzte Depeschen

### Noch keine endgültige Entscheidung über das Saargebiet.

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtber.) Von zweijähriger Seite erfahren wir, daß zwar das für das Eintreffen der deutschen Delegierten angegebene Datum vom 25. April zutreffend ist, daß dagegen die von der französischen Presse bekannt gegebene Regelung der Saargebietfrage noch nicht endgültig ist.

#### Der Friedensvertrag.

Paris, 16. April. Aus den in den Zeitungen über den Stand der Verhandlungen veröffentlichten Aufschüssen geht hervor, daß der Friedensvertrag in zwei Teile getrennt ist: 1. Die Friedenspräliminarien mit Deutschland, die einen Artikel enthalten, durch den sich Deutschland verpflichtet, im voraus allen Abkommen, die mit seinen früheren Verbündeten abgeschlossen werden, zuzustimmen. 2. Die Klausel, die Deutschland direkt betrifft und für deren Unterzeichnung später die österreichischen, ungarischen, bulgarischen und türkischen Delegierten herbeigeführt werden.

### Wilson wohnt der Eröffnung der Versailles Konferenz bei.

Amsterdam, 16. April. (Eig. Drahtber.) Dem „Telegraaf“ zufolge melde „Echo de Paris“, daß Wilson vor dem 1. 5. aus Frankreich abreisen wird. Er hofft, der Eröffnung der Konferenz in Versailles beiwohnen zu können. Auf der Schlusssitzung wird Amerika durch den Obersten Howe vertreten sein.

#### Russen im Münchener Aktionsausfluß.

Berlin, 16. April. Dem „Vol.-Anz.“ zufolge soll in München der Anarchist Sandheimer aus Rußland gelangt sein und ihm die allerradikale kommunistische Richtung. Wie das „B.Z.“ berichtet, hat sich ein neuer Aktionsausfluß in München unter der Führung von Grotius und der Russin Levine und Axelrad gebildet.

#### Erste Lage der Regierung Hoffmann.

Berlin, 16. April. Die Lage der bayerischen Regierung gilt, wie die Blätter übereinstimmend sagen, nach wie vor als ernst. Laut „Vol. Anz.“ reißt es gegen Abend Ministerpräsident Hoffmann mit dem Militärminister mit unbekanntem Ziel von Bamberg ab.

#### Der Münchener Volksrat gegen den Freiwüchser.

München, 16. April. (Eig. Drahtber.) Der Volksrat der Verkehrs- und Substratäre Münchener macht bekannt, daß der gegenwärtige des täglichen Bedarfs, Lebensmittel, Kleidung, Haushaltungsmittel usw. Preise fordert, die nicht im Einklang mit den Gebührensstellen liegen, hat sofortige Schließung des Geschäftes und strenge Strafe, die durch das Revolutionsministerium ausgesprochen werden, zu gewährleisten. Die Preise sind im Schaufenster und Laden an den betreffenden Artikeln anzubringen.

#### Die Lage im Berliner Angestelltenstreik.

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtber.) Die Angestellten, die von der Versammlung der Oben sämtlicher Angestellten-Ausschüsse zum Eintritt in den Generalstreik zur Erämpfung des Arbeitsmangelstreiks aufgefordert worden sind, befinden sich in einer eigenartigen Lage. Am heutigen Vormittag wurde, ausgenommen die Metallindustrie und das Bankgewerbe, noch in allen jenen Branchen gearbeitet, in denen die Unternehmer das Arbeitsmangelstreik bisher nicht bemerkt haben. Dagegen befindet sich der größte Teil der Angestellten jener Branchen, im

Ausland, in denen die Unternehmer gestern schon das Arbeitsmangelstreik zugelassen haben. Sämtlich freilich streiken die Angestellten der Berliner Spezialgesellschaften und Warenhäuser. In diese eigenartige Lage sind die Kategorien der Angestellten durch das forderbare Verhalten des Zentralvereins der kaufmännischen Angestellten gebracht worden. Die Abstimmung in den einzelnen Betrieben ist zum Teil bereits im Laufe des gestrigen Tages erfolgt und hat, wie uns mitgeteilt wird, eine große Mehrheit für den Streik erreicht. Die Munition- und Pulverfabrik in Spandau hat sich ebenfalls für den Streik erklärt. Die Abstimmung der Angestellten der Stadt- und Untergrundbahn ist bereits zur Hälfte erfolgt und wird im Laufe des heutigen Nachmittags beendet. Man kann auch hier damit rechnen, daß sie für den Streik erfolgt. Die Regierung bemüht sich noch fortgesetzt um eine glatte Beilegung des Streiks und eine Vermedlung des Generalstreiks. Ministerialdirektor Krag er hat sich mit dem Streikleitung in Verbindung gesetzt, um neue Verhandlungen anzuknüpfen. Wie es heißt, haben sich auch die Metallindustriellen bei den gestrigen Verhandlungen in Weimar sehr entgegenkommend gezeigt.

Wie wir hören, findet heute nachmittags 3 Uhr im Siemenshaus die Sitzung des Streikleitungsausschusses statt. Es soll ein neuer Versuch gemacht werden, im Wege der Verhandlung zu einer Einigung zu kommen.

### Wien zweite Reichshauptstadt?

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtber.) Wie wir hören, dürfte es sich bei den bevorstehenden Beratungen in einer paritätisch zusammengesetzten Kommission, um die Frage der Sicherstellung Wiens als zweite Reichshauptstadt praktisch zu gestalten, um die rechtliche Würdigung handeln, die sich in bestimmter Richtung bewegen, um der Stadt die beabsichtigte Vorrangstellung zu geben. Hierzu gehört in erster Linie die teilweise Verlegung des Reichspräsidenten nach Wien, so daß die Stadt als zweite Residenz bezeichnet werden kann. Ferner kommt bei den Verhandlungen eine Verlegung des Reichstages, sowie eine zeitweilige Tagung des Reichsparlaments in der Donauluft in Betracht. Vermutlich wird sich hierbei wohl eine Einigung erzielen lassen.

### Die Reichsregierung in Berlin.

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtber.) Die Mitglieder der Reichsregierung mit Ausnahme des Arbeitsministers Bauer, sind gestern abend aus Weimar nach Berlin zurückgekehrt. Minister Bauer trifft heute abend hier ein.

### Generalfreist.-Ende in Düsseldorf.

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtber.) Nach den heute aus Düsseldorf hier vorliegenden Nachrichten, kann für heute die Beendigung des Generalfreistreiches erwartet werden. In vielen Fabriken wird bereits gearbeitet, die nach Düsseldorf entsandene Truppen werden bis auf eine Bataillon zurückgezogen.

### Mittige Kurven in Iserlohn.

Iserlohn, 16. April. (Eig. Drahtber.) Gelegentlich einer Professorensitzung gegen die neuerrichtete Stadtwache und eines sich anschließenden Demonstrationenszuges kam es zu Unruhen, in deren Verlauf Handgranaten geworfen und mit Waffengewalt getötet wurden. 31 Personen wurden verletzt, davon 16 schwer. Ein Schusswunde wurde von Demonstranten erlitten. Wie Anseh dieser Ereignisse ist heute früh das Reichsfeld freimittigenorts Einfluß hier eingedrungen. Ueber Stadt und Umgebung wurde der verschärfte Polizeizustand festgestellt.

### Britisches Streikverbot in Köln.

Köln, 16. April. (Eig. Drahtber.) Der Befehlshaber der britischen Besatzungstruppen General Plum er, veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin er auf die täglich erörterte Lage in Deutschland infolge der wirtschaftlichen Kämpfe hinweist. Er verlangt, daß alle mit ihm zusammenarbeiten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Er fügt hinzu, daß die Besatzung dem Streik erspart werden, das anderswo eingetreten ist. Der General gibt in einer Verordnung die auf Wiederholungsbestand, daß Ausländer als ungenügend gelten und befindet den Angestellten und Arbeitern, bei der Arbeit zu bleiben bzw. sie wieder aufzunehmen.

### Plünderungen in Hamburg.

Berlin, 16. April. Auch in Hamburg ist es gestern zu großen Plünderungen und Ausschreitungen gekommen. Eine Reihe großer Lohle, u. a. der Müller-Pavillon, wurde laut „Vol.-Anz.“ ausgeraubt.

### Der 1. Mai auch österreichischer Nationalfeiertag.

Wien, 16. April. Der Kabinettsrat hat den 1. Mai als allgemeinen Arbeits- und Schafestag erklärt.

### Unruhen in Dublin.

Dublin, 15. April. (Eig. Drahtber.) Das Wiener „Tagblatt“ meldet aus Dublin neue ernste Verwicklungen, die sich in den letzten Tagen dort abspielten. Es ist schon wiederholt zu heftigen Zusammenstößen der Polizei und republikanischen Kämpfern gekommen. Große Demonstrationen finden täglich unter Vorantagen von republikanischen Fahnen statt. Die Londoner Regierung verhält sich passiv.

### Französische Verhaftungen im Elsaß.

Freiburg, 15. April. Nachwächeligen Meldungen sind im Elsaß erhebliche Verhaftungen der hiesigen französischen Besatzungstruppen eingetroffen. Die Rheinbrücken sind fast mehr in Trümmern und hiesiger französischer Militärkräfte, darunter schwarze Kolonialtruppen.

### Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

### Geschäftliches.

JEDE SORGE  
wegen  
schadhafter Dächer  
besorgt  
AMBI, Abt. II  
Charlottenburg 9

Heute früh 9 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser herzlichstes kleines Söhnchen und Brüderchen

## Joachim

im bald vollendetem 6. Lebensjahre.

Merseburg, den 15. April 1919.

### Familie Lehrer Pretzien.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



## Ehren-Tafel.

In den Kriegsjahren 1914—1918 opferten von unsern Mitbürgern ihr Leben für das Vaterland:

Otto Adler,  
Billy Annosch,  
Paul Bielig,  
Billy Diege,  
Friedrich Diegel,  
Oskar Eichert,  
Friedrich Gerstmann,  
Otto Graf,  
Richard Herziger,

Hermann Heffelbarth,  
Julius Meyer,  
Max Modriker,  
Max Neumann,  
Oskar Niepelt,  
Hermann Schirmer,  
Max Schmieder,  
Otto Schröpfer,  
Karl Winger.

Ihr Andenken werden wir fortdauernd in Ehren halten

Merseburg, im April 1919.

### Die freiwillige Feuerwehr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Stammhalters** zeigen hoch erfreut an

Otto Trog und Frau,  
Emma, geb. Wehmeyer.

Merseburg, am 16. April 1919.

Am Freitag, den 25. April, abends 7 Uhr, findet im Saale des „Hotel Müller“ eine

## Hansa-Bund-Versammlung

als Kundgebung des gesamten werktätigen Bürgertums hat. Herr Generalsekretär Müller-Berlin wird sprechen über das Thema:

### „Des deutschen Wirtschaftslebens Not und Rettung“.

Männer und Frauen von Merseburg, besonders die Angehörigen der erwerbstätigen Stände sind eingeladen. Ortsgruppe Merseburg des Hansa-Bundes.

Durch die Verordnung der Reichsregierung über Sonntagruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Febr. ist an Sonn- u. Feiertagen von den beiden hiesigen Apotheken nur noch eine Apotheke für den Verkehr geöffnet. Die andere Apotheke ist von früh 8 Uhr bis zum nächsten Tage früh 8 Uhr geschlossen. Das Schließen je einer Apotheke geschieht meistweise:

Feinthe, Demantapothek. : Eicher, Stadtapotheker.

Das Werbebüro für das **Torgauer Feldartill.-Regt. Nr. 74** befindet sich im

## Hotel „Zur goldenen Sonne“

Merseburg.

Dienststunden: 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachm.

## Suppen und allen anderen Speisen

mit oder ohne Fleisch, ob gekocht, geschmort oder gebraten, verleiht der schon seit Jahren vor dem Kriege gebräuchte und während der Kriegszeit für die Allgemeinheit zur Wohltat gewordene **allbekannte und unübertroffene**

## Ohsena (früher Ochsen) Fleischextrakt

die richtige Würze und wirklich kräftigen Rindfleischgeschmack. Wer **Ohsena** noch nicht kennt, mache einen Versuch, der entschieden befriedigen wird — **Ohsena** enthält wenig Salz und sind demnach alle Speisen je nach Geschmack bis zu 25% nachzusalzen. — **Ohsena** ist überall zu haben.

Alleinhersteller: **Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.**

## Kreissparkasse Merseburg

— Bahnhofstraße 3 —

Vorstand: Konto: Bezahlg 8806 Fernruf 540

unter Leitung und Sicherheit der Kreissparkasse

**Spareinlagen mit täglicher Verzinsung** werden jederzeit — auch im Überweisungswesen — angenommen.

**Rückzahlungen** erfolgen je nach Vereinbarung sofort ohne Kündigung.

**Sicherheitsmaßnahmen** gegen unbefugte Abhebungen. Unbedingte Verhaftung aller alle Geschäftsvorkommnisse

— An- und Verkauf von Wertpapieren. —

— Einlösung fälliger Bauscheine und gelohener Stände.

— Darlehen an Jedermann —

wegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.

Spezialanstalt z. Förderung des Baugeldes, Zahlungsverkehrs.

Eröffnung von provisionsfreien Girokonten für Jedermann

Büro kostenlose Ausführung von Geld-Hebungsanfragen an jede Person im Deutschen Reich, auch Einziehung von Schecks und Wechseln.

— Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckheften. —

Schnelle Erledigung von schriftlichen Aufträgen.

Großer Posten

## Waschstoffe

für Kleider und Blusen,

## Rudolf Krämer

Merseburg

Christianenstraße 7 Telefon 444.

Eiserne

## Nutzpumpen und Flügelumpen

empfehlen

## Gebr. Seibicke.

**Dr. Blümel, Halle,** Magdeburger Str. 47,

Facharzt für Hals, Nase, Lunge vom 17.—23. April verreist.

## O. Meienberg, Architekt,

Tel. 306 Bau-Geschäft gegr. 1887

Weissenfels a. S., Promenade 15

feriert

Entwürfe zu Kleinwohnungsbauten nach eigenem System

und liefert die neue Eigen-Bau-Verf. d. D. R. Patent 216 131.

Einzelnes Gespann bei grosser Stabilität gegen die bisherige Bauweise.

## Einjähriges! Abendkurs!

**Dr. Werner, Halle a. S.,** Neue Promenade 1.

**Parkettböden,** fertig, verlegt, **Parkettwachs** empfiehlt

**Gustav Colditz jun., Parkettfabrik, Auerbach i. V.**

**Dienstmädchen erhält** wer die Unterrichts-Zeitungs-Anstalt zur Zulassung bezieht.

Wer will glücklich heiraten? **Hauswirtschaftl. Zeits. Nr. 1** — Distr. verschl. Aufhebung. **Referatbuch Nürnberg 1.**

Warenverzeichnis: **Rechtliche Zeitschrift, Westf. und prov. Zeit. d. Hansa-Bund, Sport: M. Hochmeister, Anzeigen: G. Walz, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Markt 10 in Merseburg.**

## Stadttheaterhalle

Donnerstag, 7 Uhr:

„Nora.“

Freitag, Geschlossen.

### Schulabladepflicht.

Das Abgeben von Schul- und Mäse an den Straßen, Böden und Plätzen der Stadt außerhalb des städtischen Schulabladepflichtes ist verboten, als ob es sich um einen anderen Teil der Einmündigkeit immer noch Schul- und Mäse an verbotene Stellen gebracht. Die Polizeiverwaltung wird gegen die Schulabladepflicht, abgeben von Straßen, unumkehrbar noch inoffiziell vorzuehen, als sie die Entfernung des Urtrates auf Kosten der Schulabladepflichter fassen wird. Jeder der die Person eines Schulabladepflichter Anzeige bringt, daß dessen Befreiung des Urtrates auf Kosten der Schulabladepflichter für jeden einzelnen Fall eine Vergütung von 5  $\text{M}$ . angekauft werden. Die Anzeigen sind in der Polizeiwache zu erhalten.

Merseburg, den 15. April 1919

P. 1. 1939/19. Der Magistrat

## 1 gut erhaltene Biolinshule

(Zimmer-Deck) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Hausmädchen

das nähen und plätten kann, zum 1. Mai gesucht.

Frau Rechtsanwältin

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

Dr. Adenauer, Poststraße 14.

## Hier-Verjonenverkehr.

Wegen Knappheit an Betriebsmitteln und Materialien ist die Eisenbahn nicht in der Lage, für den Dienstverkehr Sonderleistungen zu übernehmen. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterweils muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Halle (Saale), im April 1919

Eisenbahndirektion.

## Gemüse-Samen, eigener Ernte.

**Karborer- u. Gemüse-pflanzen,**

**Tiefmückerchen - Maßliebchen- und Bergkleeblätter - Pflanzen,**

**selbstbräuenden Wein usw.,**

empfehlen.

**Albert Trebst,**

**Merseburg.**

Gärtnerei Nordstraße.

## Radfahrer Achtung!!!

Gummireifen gibt es vorzuziehen nicht. Tausende Radfahrer fahren auf meiner Kriegsbereifung. Welche u. billigste der Regenwetter. Jeder kann die Reifen leicht aufblasen. Große Haltbarkeit, sehr leicht fahren. **Jordert Kreisler, f. Kriegsbereifung Nr. 10, M. Bildl. umlohn. Dornier vorf. verlag. Gummisammli, Gummisäge, Gummipflaster, Fahrradöl, alles auf in Pado. zu 5.—, 6.— u. 7.50  $\text{M}$ . Gausehow, Berlin, Rathausunterlaube 39.**

## Gingem. Breißeelbeeren,

Milchboh,

sauere Gurken,

Wesergarben,

geräuh. u. getrod. Klippisch,

rote Rüben,

empfehlen

**Emil Wolff.**

## Jüngere Schreibhilfe

sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind bis 25. April einzuliefern.

Allgemeine

Ortskrankenkasse in Merseburg

Der Vorstand.

Engel.

## Sonder-Abdrucke

der Bekanntmachung über die

Landwirtschaftl. Arbeitsgemeinschaft

und die

**Lohnsätze**

für land- und forstwirtschaftl. Arbeiter

sind zum Preise von 20  $\text{M}$ . in der Expedition dieses Blattes erhältlich.

Der bevorstehende Generalfreik in Berlin.

Die Streikende greift in Deutschland in einem Maße, wie man nur noch als politisch begreifbar kann...

In diesen Tagen sind die Vertreter einzelner Angestelltenorganisationen, so die der Postbeamten, aber auch die Arbeit-

Die Berliner sind neuerdings Belastungsprobe ohne Schaden widerstanden worden, das muß sich erst noch erweisen...

Nun haben auch die Obleute vor den Streik behauptet, aber den Angestellten selbst ist er in allen Beziehungen noch nicht beendet...

Die Ehre der Trenndorfs.

Roman von Lola Stein.

15) In Maud, du hast's nun erreicht. Und mußt doch heute glücklich sein...

gehört werden. Da aber die Streikende nun einmal gestreift, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Arbeiterschaft in den Syn-

Hebung der Volksschulen und des Volkshandels.

Die preussische Landesversammlung beschließt sich dieser Tage mit bedeutamen Schulfragen...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Eine allgemeine Verabschiedung von Offizieren.

wird nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums erst eintreten, wenn es gelungen ist, den drei Offizieren den Übergang in eine andere Berufstellung wirtschaftlich zu erleichtern.

Seimbeförderung der letzten Russen.

Unter Hinweis auf die öffentliche Gefahr, die für Deutschland aus dem weiteren Zurückhalten der russischen Kriegsgefangenen erwächst...

Während sich hierauf mitteilen, die deutsche Regierung habe nach einem Beschluß des Obersten Rates der alliierten Regierungen völlige Freiheit betreffend die Seimbeförderung der russischen Gefangenen...

Der Internationale Frauenaussschuß für dauernden Frieden

hält am 5. Mai in Bern einen internationalen Frauentag ab. Die Frauen werden Stellung zu den Friedensverhandlungen nehmen...

Maud war sein einziger Besitz, auf den dieser vielfache Millionär eitel war, sie war sein Glück, seine Freude, sein Stolz...

Er hielt ihre Hände einzeln in den seinen, sah ihr in die meergrienen Augen, die so ruhig und klar wie stets ihm entgegenleuchteten...

„Werde glücklich, Darling, und vergiß mich alten Mann nicht ganz in deinem neuen Leben.“

Sie lächelte: „Das hat keine Sorge, Pa.“

William schenkt Mauds kleinen Annen den Arm. „Darf ich Sie nach unten führen, Miß Maud? Wie mir mein Schwoigerlohn anvertraue, hat er den Wunsch, zwei Minuten mit seiner Pracht allein zu sprechen.“

„Als das Brautpaar allein war, fragte Maud lebenswichtig, aber in dem gleichen Ton, in dem sie zu allen Menschen sprach: „Sollst du mir etwas besonderes zu sagen, Mart?“

Er antwortete nicht gleich, Die Waeste flüchte, die sonst über seinem Anzug lag, war gesunken, in seinen Händen arbeitete eine floride Bewegung, eine heisse Leidenschaft schlug aus den hellen Augen des Mannes entgegen.

Er trat dicht zu ihr heran, umschlang sie fest und bedeckte ihr Antlitz, ihre Augen, ihren Mund mit heißen, verzehrenden Küssen. Aber sie machte sich von ihm los und sagte entschuldigend und halb verzweifelt:

„Das geht heute nicht, Mart, du verdirbst mir meine Toilette und meine Frisur. Ich kann doch unmöglich in derartigem Zustand meine Gäste empfangen.“

„Es sollte furchtbar klingen, aber der Mann hörte den geheimen Intention eines Menschen, in dem sie zu allen Menschen sprach: „Sollst du mir etwas besonderes zu sagen, Mart?“

„Du findest immer eine Ausrede, um mich abzuwehren, Maud“, sagte er, schwer atmend und überdum vor Erregung, „Als du meine Werbung erhörtest, da glaube ich, es geschähe, weil du mich liebst. Warum aber, wenn du mich gern hast, läßtst du mich nicht annehmen?“

„Der Gedanke hatte sich in einer dunklen Ader abgezogen. Noch schmerzlicher erschien sie ihm so in ihrer Verzerrung. Sie lächelte ein wenig zerkü-

Der Vorkrieg der deutschen Volkspartei.

Der in Jena tagende Vertretertag der Deutschen Volkspartei, über dessen Beginn wir gestern berichteten, trat nach der beglückten angenommenen Rede Dr. Stresemanns in eine politische Aussprache ein...

Aus Stadt und Umgebung

Zustpostverkehr.

Zurzeit bestehen folgende Zustpostverbindungen: Berlin-Leipzig, Berlin-Merzhar, Berlin-Samburg.

Am 15. April d. J. wird die Strecke: Berlin-Samburg-Merzhar-Meliffen eröffnet.

Zur Erleichterung des Zustpostverkehrs ist von jetzt ab die Einlieferung von Zustpostsendungen bei sämtlichen Postämtern und durch die Briefkästen-Poststellen zulässig.

Gebühren für Briefe bis zu 20 g 1.-, 100 g 1.50, 200 g 2.-, 300 g 2.50, 400 g 3.-.

Sofort der Abreise innerhalb Berlins eine Bescheinigung einzuholen, die die Sendung entweder mit der Zustpost abzugeben oder mit einem Aufschlag von 35 Pf. zu frankieren, oder bei den hierfür bereits früher zugelassenen Briefkästen: W 8, W 9, W 10, W 11, W 12, W 13, W 14, W 15, W 16, W 17, W 18, W 19, W 20, W 21, W 22, W 23, W 24, W 25, W 26, W 27, W 28, W 29, W 30, W 31, W 32, W 33, W 34, W 35, W 36, W 37, W 38, W 39, W 40, W 41, W 42, W 43, W 44, W 45, W 46, W 47, W 48, W 49, W 50, W 51, W 52, W 53, W 54, W 55, W 56, W 57, W 58, W 59, W 60, W 61, W 62, W 63, W 64, W 65, W 66, W 67, W 68, W 69, W 70, W 71, W 72, W 73, W 74, W 75, W 76, W 77, W 78, W 79, W 80, W 81, W 82, W 83, W 84, W 85, W 86, W 87, W 88, W 89, W 90, W 91, W 92, W 93, W 94, W 95, W 96, W 97, W 98, W 99, W 100.

Räumlich sind auch solche Zustpostsendungen zugelassen, die auf mehreren Zustpostlinien befördert werden können.

Die Zustpostsendungen sind zu befördern, die hinter dem Zeitpunkt oder vor dem Abflugort der Flugstraße liegen.

Tanzlustbar.

Der Minister des Innern wendet sich in einem Erlass vom 14. März 1919 gegen das Überhandnehmen der Tanzlustbarität und will darauf hin, daß die Interessenten darüber anzuhaltend sind, daß

„Was redest du da, Pa? Natürlich habe ich dich gemessen, weil ich dich gern habe, warum denn nicht? Aber du mußt mir Zeit lassen, mich an alles erst zu gewöhnen, nicht? Du umgehst mich, Mart und nun komm.“

Sie hing sich in seinen Arm, lächelte ihm leicht auf die Wangen und fragte mit verjüngendem Lächeln:

„Sehe ich schön aus heute? Gefällt dir mein Kleid?“

„Ach Maud“, sagte er, immer noch schwer atmend, „deine Schönheit macht mich toll.“

„Schil“, sagte sie schnell und ein wenig angilob. Und zog ihn mit fort aus dem Zimmer.

Sie war immer aufs neue erlaucht gewesen in diesen Tagen über die Leidenschaft, die in diesem kühl beherrschten und ruhig schimmernden Manne schlummerte. Daß Mart Arzon sie liebte, hatte sie immer gewußt. Aber sie hatte nicht die Lust in ihm vermutet, nicht dieses verzehrende Feuer, das aus ihm brach, wenn sie allein mit ihm war, und das sie erregte.

Die vier großen Braunkäulen im ersten Stockwerk des Palais waren weit geöffnet. Der windige Zutritt zu diesem Fest erkalte, um in wieselförmigen Remoras Blättern über das Verlobungsfest Mauds und Mart Arzons verdrängen zu können. Die Zeremonie des schönsten Mädchens Remoras, der einzigen Tochter des Stadt-Ressens, war ein gesellschaftliches Ereignis.

Die Räume füllten sich mit Menschen. Eine Pracht der Toiletten, ein Luxus an Edelsteinen wurde entfaltet, wie nur bei ganz großen gesellschaftlichen Remoras. Jede dieser vielfachen Millionärinnen lud die andere zu überleben in besonders leuchtend oder besonders dunkel Toiletten, in der Pracht des Schmucks; von den weißen Schleiern und blauen Souten, hoch und glatte und schimmernde es in buntem, taubendfühligen, verführerischen Glanze. Ein ungeheures Vermögen an Perlen, Brillanten und leuchtend farbigen Edelsteinen war an diesem Abend in William Remoras Hause verammelt.

Maud begriffte die Fremdenheit, die sie munterden, kritischen und meistens bewundernden, manchmal auch neidischen Blicke, die sie streiften. Sie fühlte, sie wachte; sie war wieder einmal die Edelpflanze auf diesem Feste. Und dies Bewußtsein machte sie froh.

(Fortsetzung folgt.)

